

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

14.3.1902 (No. 72)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. März.

No. 72.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

1902.

## Hof-Ansage.

**Bathildis Amalgaunde zu Schaumburg-Tippe**  
Prinzessin von Anhalt

legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 4 Tage bis zum 17. d. M. einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 14. März 1902.

**Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.**  
Graf von Berchheim,  
Vize-Oberceremonienmeister.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des Königlich Bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

dem Obersten und Regiments-Kommandeur Friedrich Baunach das Kommandeurkreuz zweiter Klasse,

dem Hauptmann und Kompagniechef Ludwig Körle und dem Hauptmann und Kompagniechef Karl Häberlin das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und

dem Oberleutnant Franz Edler von Krenpelhuber auf Emingen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie

dem Feldwebel Friedrich Kuppert und dem Bizefeldwebel Wilhelm Ricz die silberne Verdienstmedaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinnahmer David Hängel in Gernsbach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Februar d. J. gnädigst geruht, den Steuerkommissären Karl Wolf in Bruchsal und Julius Stuber in Baden den Titel Bezirkssteuerinspektor zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

**Der Vatikan, Montenegro und Spanien.**

Z Rom, 10. März.

Am 7. März haben Kardinal Rampolla und Graf Woinowitsch das Uebereinkommen zwischen dem heiligen Stuhl und Montenegro unterzeichnet, welches in der erwünschtesten Weise den Konflikt beendet, den die viel genannte Bulle „Slavorum gentem“ hervorgerufen hat.

Graf Woinowitsch hat bei seiner Sendung einen über alle Erwartung großen Erfolg errungen. Der Vatikan sieht die Worte der Bulle „Pro Croatica gente“, welche auf dem Balkan eine so lebhaft und begeisterte Bewegung hervorriefen, vollständig zurück. In ihre Stelle tritt eine viel weiter greifende Formel, welche den gerechten Beschwerden der Montenegriner vollständige Genugthuung gibt. Das neue Institut des heiligen Hieronymus wird fortan „Collegium Hieronymianum Illyricorum“ heißen. In der Urkunde ist weiterhin festgesetzt, daß das Institut für die katholischen Süd-Slaven „slavis meridionalibus“ bestimmt sei, zu welche unabweislich die katholischen Serben in Montenegro und in allen übrigen Balkanländern gehören. Endlich erkennt ein eigenes päpstliches Breve in offizieller Form dem Erzbischof von Antivari den Titel zu, den er seit unvorstelligen Zeiten führte, der ihm indes neuerdings von einigen Seiten bestritten wurde, den Titel: „Primas totius regni Serbiae“.

Die Wichtigkeit und hohe Bedeutung des von der montenegrinischen Diplomatie errungenen Erfolges, die zum größten Theil dem Takt und der Geschicklichkeit ihres außerordentlichen Vertreters, Grafen Woinowitsch, zu verdanken ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Alles, was in dem Wortlaut der Bulle „Slavorum gentem“ die ehrgeizigen pan-slawischen Bestrebungen zu begünstigen schien, ist vollständig beseitigt. Der Vatikan wird allen Beschwerden und Ansprüchen des Fürsten Nikolaus

gerecht. Die päpstliche Diplomatie hat sich in dieser Angelegenheit so weise und verjöhlich gezeigt, daß sie dafür alle Anerkennung verdient. Man hat im Vatikan die große moralische Stellung, welche Montenegro, trotz des kleinen Umfangs seines Gebietes, auf dem Balkan einnimmt, und folgerichtig das hervorragende Interesse, das für den Vatikan besteht, sich dieses Land nicht zu entfremden, wohl verstanden. Wenn die päpstliche Diplomatie, die es im allgemeinen gar nicht liebt, ihre Ansicht zu verändern und einen Irrthum einzugehen, in diesem Falle eine Ausnahme macht, so ist das ein Beweis dafür, daß sie die Nothwendigkeit begriffen hat, die katholischen Interessen auf dem Balkan höher zu stellen, als alle Rücksichten auf Eitelkeit und Eigenliebe. Dieses Mal hat Kardinal Rampolla sich als ein gewissenhafter und scharfsinniger Diplomat erwiesen. In Rom, in Wien und Budapest wird man über die abgeschlossene Vereinbarung in gleicher Weise zufrieden sein, nur der kleinen Gruppe der intransigenten Kroaten wird die Zurückziehung der Bulle „Slavorum gentem“ nicht gefallen. Aber darüber läßt sich wohl Niemand graue Haare wachsen.

Nachdem der spanische Botschafter Pidal durch Ueberreichung eines Glückwunschschriftens der Königin-Regentin zum Jubiläum Leo's XIII. seine letzte Amtshandlung vollzogen hat, wird in nächster Zeit sein Nachfolger, Aguerre, hier erscheinen. Wie es heißt, ist er der Ueberbringer der auf die Revision des Concordats bezüglichen Vorschläge des Ministerpräsidenten Sagasta. Dem Vernehmen nach verlangt dieser die Aufhebung von 10 Bisthümern, 10 Seminaren und etwa 100 Canonikaten. Hierdurch soll eine Ersparniß von 15 bis 20 Millionen erzielt werden. Dabei ist nicht zu vergessen, daß das spanische Kultusbudget bedeutend mehr Mittel beansprucht, als in allen anderen europäischen Ländern für den Kultus verwendet werden, obwohl Spanien nicht für eines der reichsten gelten kann. In Frankreich erreicht das Kultusbudget bei einer Seelenzahl von 38 Millionen die Höhe von 50, in Spanien aber, das etwa 17 Millionen, also weniger als die Hälfte, Einwohner zählt, die Höhe von 52 Millionen Franken.

Es ist kaum anzunehmen, daß in diesem Augenblick die Vorschläge Sagasta's Aussicht auf Annahme haben. In einer Zeit, in welcher Krisengerüchte in Spanien die Runde machen, in welcher die Existenz des Kabinetts an einem Faden hängt, wird sich Sagasta kaum in der Lage befinden, so schwierige Verhandlungen zu führen. Dieses ist dem Vatikan wohlbekannt, und er wird sich zweifelsohne bemühen, die Angelegenheit zu verschleppen und die Zeit für sich wirken zu lassen. Diese Haltung, sehr wohl begrifflich, wenn man sich auf den Standpunkt des Diplomaten stellt, ist ganz und gar nicht zu rechtfertigen, wenn man sie vom religiösen Standpunkt aus beurtheilt. Denn der Klerus und der Vatikan müßten die ersten sein, die von Sagasta beabsichtigten Ermäßigungen zu begreifen oder mindestens nicht zu bekämpfen. Welche Popularität könnte der heilige Stuhl sich erwerben, wenn er freiwillig und freudig das Opfer der großen Einkünfte von Bisthümern und Kanonikern brächte, die heutzutage als Anomalie erscheinen und Aegerniß erregen. Aber ob sich Kardinal Rampolla zu einer solchen Entschließung aufraffen wird?

## Deutscher Reichstag.

• Berlin, 12. März.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Abg. Köstler (Hann.) führt aus: Die Vorwürfe Stadthagens gegen die Vertrauensärzte sind eine unerhörte und ungerechtfertigte Beleidigung und Gerabsetzung dieser berufsgenossenschaftlichen Organe. Den Beweis für diese Beleidigung blieb Stadthagen unbedingt schuldig. Es ist auch eine in keiner Weise berechtigte Insinuation, daß die Vorstehenden der Berufsgenossenschaften so hoch bezahlt würden, damit sie die Renten möglichst niedrig bemessen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky führt aus: Auf meinen Hunderlaß ging mir von den Berufsvereinigungen das Material über das Aufsichtspersonal zu, aus dem zu ersehen ist, daß die Berufsvereinigungen ernstlich auf dem Wege fortschreiten, ein wirklich ausreichendes Aufsichtspersonal heranzuziehen. Die Entschädigung für den Vorstehenden der Berufsvereinigungen kann zu Bedenken keinen Anlaß geben. Mit dem Wachsen der Geschäfte, war es vielen Vorstehenden nicht mehr möglich, an ihrem Plage zu bleiben. Es wurde immer schwieriger, für das Reichsversicherungsamt geeignete Personen für die Leitung der großen Berufsvereinigungen zu gewinnen. Die ehrenamtliche Verwaltung mag ein idealer Zustand sein. Mit Rücksicht auf den Zeitverlust der betrauten Personen mußten jedoch Entschädigungen festgesetzt werden. Den gestrigen Ausführungen des Abg. Gibe gegenüber glaube ich, daß die schlechte Verhältnisse das Vorhandensein genügender Seelsozialorgane für die katholischen Kranken nachwies.

Abg. Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) spricht sich gegen die Erhöhung des Ranges der Senatspräsidenten des Reichsversicherungsamts aus.

Abg. Hilber (nat.-lib.) ist damit einverstanden, daß die religiöse Fürsorge in den Krankenanstalten paritätisch gehandhabt werde. Dafür möchten aber auch die Katholiken an den Stellen sorgen, wo sie in der Majorität sind. So sei die Gründung einer Lungenheilanstalt einer Knappschicht in der Ruhrgegend daran gescheitert, daß an dem Grundstücksverkauf lutherischerseits die Bedingung geknüpft wurde, daß die Anstalt lediglich katholisch geleitet werden sollte.

Weitere Titel werden bewilligt.  
Abg. Deinhardt (nat.-lib.) fordert größtmögliche Förderung der internationalen Ausstellung für dekorative Künste in Turin.

Der Rest des Reichsamts des Innern wird erledigt.  
Die Resolution betreffend die obligatorische Zulassung der Pflanzlichen Methode bei Privatversicherungen wird, nachdem sich Staatssekretär Graf v. Posadowsky dagegen geäußert, abgelehnt.

Es folgt der Etat des Reichsheeres.  
Staatssekretär v. Tscherning erklärt, das Einverständnis der Verbündeten über den Antrag Stockmann gemäß der Summe von 154 000 M. zum Erweiterungsbau bei dem Bekleidungsamt des Gardekorps eingestellt werde.

Abg. Gröber (Centr.) führt aus: Ich warf in der zweiten Etatsberatung in der Gumbinner Morbsache dem Generalmajor v. Alten vor, er habe Erhebungen angestellt, zu denen er als Gerichtsherr nicht befugt war. Nun theilt mir v. Alten mit, daß er diese Erhebungen zu einer Zeit vorgenommen habe, wo ein bestimmter Schuldiger noch nicht vorhanden war. Durch diese Darlegung kann für die juristische Beurtheilung nichts geändert werden. Ich halte es aber für eine Pflicht der Loyalität, von dieser Mittheilung des Generals v. Alten hier Kenntniß zu geben.

Abg. v. Czarlinski (Falk.) beschwert sich darüber, daß den polnischen Soldaten verboten sei, sich in ihrer Muttersprache zu unterhalten.

Abg. Zubeil (Soz.) bemängelt, daß die Kantinen an Generalpächtern vergeben würden.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus: Ein Oekonomiehändler, der die Annahme der Chinameille mit der Begründung ablehnte, daß er Sozialdemokrat sei, sei zu drei Tagen Arrest bestraft worden. Wenn die Soldaten bestraft werden, weil sie die Wahrheit sagen, werden sie zum Meineid aufgefordert.

Generalmajor v. Tappelt führt aus: Die Untersuchung über den Fall ist noch nicht abgeschlossen, wir können uns daher noch nicht darüber äußern. Zweifellos ist, daß der Mann zur Zeit seines Vergehens unter militärischer Disziplin stand. Eine große Reihe weiterer Titel wird angenommen.

Bei Kapitel „Artillerie und Waffengewesen“ bringt Abg. Zubeil (Soz.) eine Beschwerde eines Arbeiters aus den Spandauer Militärwerkstätten zur Sprache.

Generalmajor v. Einem verpricht die Sache nochmals zu unteruchen.

Abg. Pauli (fraktl.) verliest einen Brief königstreuer Arbeiter der Spandauer Pulverfabrik, in dem diese dagegen Beschwerde einlegen, daß Zubeil ihre Interessen vertritt. Er verstände wohl eine große Reihe einzuschicken, aber von den Verhältnissen in der Pulverfabrik verstände er nichts.

Abg. Zubeil wirft Pauli-Potsdam schwere Verleumdungen vor. (Präsident Graf v. Helldorf ruft ihn deswegen zur Ordnung.)

Unter großer Unruhe und Heiterkeit des Hauses folgen weitere Ausführungen der Abg. Pauli (fraktl.) und Zubeil (Soz.).

Abg. Stockmann (Reichsp.) empfiehlt seine Resolution, die angenommen wird.

Der Rest des Militäretats und der Etat des Reichsmilitärgerichts werden erledigt.

Bei dem Marinetat wünscht Abg. Südekun (Soz.) Aufklärung darüber, ob es richtig sei, daß nur derjenige Schiffsbauingenieur werden könne, der Meeresoffizier sei, und daß sogar diejenigen davon ausgeschlossen wären, welche wegen sonstiger Fehler nicht hätten dienen können.

Kondreadmiral Dieckhoffen führt aus: Die Verfügung besteht schon seit langer Zeit. Da die Schiffsbauingenieure große Fahrten mitmachen müßten, so könnten nur vollkommen fähige Offiziere eingestellt werden.

Abg. Südekun (Soz.) erklärt, die Verwaltung möge die Gründe der Entlassung langgedienter Arbeiter angeben.

Geh. Admiralitätsrath v. Harms begründet die Entlassung von Arbeitern mit dem Mangel an Beschäftigung. Die Entlassung wurde vom Oberwerksdirektor vollzogen, wodurch die Garantie gegeben ist, daß nicht nach Günst oder Ungünst entschieden wurde.

Ohne erhebliche Debatte wird der Marinetat erledigt.

Weiterberatung morgen.

• Berlin, 13. März.

(Telegraphischer Bericht.)

Fortsetzung der dritten Etatsberatung der Reichs-Justizverwaltung. Passermann (nat.-lib.) gibt seiner Freude Ausdruck über die Mittheilung der Presse, betreffend den Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse. Er wünscht eine Statistik über die kaufmännischen und Handwerkerfachen betreffenden Prozesse bei den Kammern für Handelsfachen.

Staatssekretär Nieberding bestätigt die Nachricht über den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des gegenwärtigen Zustandes des Gerichtsstandes der Presse. Der Entwurf werde hoffentlich nach den Osterferien dem

Regierung

Allgemeinheit

das vierte

festgeberische

weist, da sie

ern erhalte

ist 298 gegen

ission unter

von sechs

500 Francs

von zwei bis

mission

Abstimmung

nungen er-

Kammer, die

hs Jahre zu

ihre Partei

sozialistische

Es sei nun

zu nicht zu

Nichtung auf

achtzig Man-

Die konser-

Beschluß als

er zu fügen.

Belege keine

le und repu-

ngerung eine

eine tiefere

gen Regimes

ihren werde.

Beschluß, der

e, noch dem

es für sicher,

n des Ver-

im Jahre

vorjahre. Im

eg 1899 auf

Sahr brachte

swanderern,

erfönen auf

da die Zahl

Jahre nur

hat. Die-

der letzten

britische

Mutterland

betrug im

ist zu be-

nderungs-

mehrt hat,

irländische

bevorzugte

n Sta-

und etwa

n. Unter

theil der

1901 auf

endigung

lung der

Aus die-

Zahre für

ziehungs-

März.

schalls

generals

utreffende

Nichtigstel-

ten. Das

m Vorstiz

konstante

die Quad

welche in

lust des

festungs-

je, einem

d). Di-

stand des

z, wurde

berbamt.

Reichstage zugehen. Die gewünschte Statistik wäre vielleicht möglich.

Abg. Büsing (nat-lib.) hält die in Aussicht genommenen Maßnahmen zum Schutz der Bauhandwerker für nicht genügend.

Staatssekretär Nieberding erklärt auf eine Anfrage von Weich-Coburg, der Initiativantrag des Hauses sei durch eine Resolution erledigt.

Abg. Liebermann von Sonnenberg wünscht die Wiedereinführung des konfessionellen Eides.

**Berlin, 12. März. Zolltarifkommission.** Zu Position 33, Küchengewächse (sic), die nach der Regierungsvorlage frei sind, liegt u. a. ein Antrag Camp vor, Roth, Weiß- und Wirtstrost 2.50 M., Anollensellerie, Zwiebeln 4, andere 10 M. Gerold (Centr.) begründet den Antrag Camp. Staatssekretär v. Richthofen tritt unter Ablehnung der Anträge für die Regierungsvorlage ein. v. Wangenheim (Lons.) führt aus, die Gärtnerei, der ausgebildete Zweig der Landwirtschaft, bedürfe besonders des Zollschutzes. Graf von Pobjadowsky erklärt, eine Nothlage der Gärtner bestehe nicht. Der Zolltarif könne nicht jeden Artikel schützen, das führe zum isolierten Staate und mache Handelsverträge unmöglich. Sped schlägt vor, den Antrag Camp im zweiten und dritten Jossatz wie folgt zu fassen: Artischocken, Melonen, Pilze, Khabarberjengel und Tomaten 20 M., andere 4 M. Staatssekretär v. Richthofen erklärt, seine Mittheilung, daß die Zollsätze auf Küchengewächse unannehmbar seien, beziehe sich auf jeden der unter Position 33 aufgeführten Artikel. Die beiden Jossätze des Antrags Sped werden angenommen. Zu Position 35, Champignons, in Salzlase eingelegt oder sonst zubereitet, 10 M., beantragten Gabel und Gefassen 50 M. Joll. Der Antrag wird debattelos angenommen. Position 36, Küchengewächse, soweit sie nicht unter 34 und 35 fallen, wird mit einem Änderungsantrag Sped angenommen.

**Berlin, 13. März.** Die Zolltarifkommission des Reichstages hat sich heute auf den 8. April vertagt.

### See- und Marine.

**Wilhelmshaven, 12. März.** In einem heute aus Wilhelmshaven datirten kaiserlichen Erlaß wird dem 1., 2. und 3. Seebataillon zur bleibenden Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse in China ein Fahnenband und eine China-Münze verliehen. In dem Erlaße spricht der Kaiser den Bataillonen das Vertrauen aus, daß dieses besondere Zeichen seiner kaiserlichen Gnade denselben ein Ansporn sein werde, sich seine Zufriedenheit in alle Zukunft zu bewahren.

**Berlin, 13. März.** Durch die soeben erschienene Nummer 4 des „Marineverordnungsblattes“ wird nachstehende kaiserliche Ordre, betreffend Kriegsjahre für die Landesbeamten des Schutzgebietes Kiautschou veröffentlicht: Auf Grund des § 21 des Gesetzes, betreffend Verordnung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, vom 31. Mai 1891 („Reichsgesetzblatt“ Seite 193) und auf Grund Meiner Verordnung über die Anwendung dieses Gesetzes auf die Landesbeamten des Schutzgebietes Kiautschou vom 28. August 1901 („Reichsgesetzblatt“ Seite 377) bestimme Ich, was folgt: Den Landesbeamten des Schutzgebietes Kiautschou, die sich zur Zeit der in den Jahren 1900 und 1901 gegen China gerichteten Expedition dienstlich in Ostasien aufgehalten haben, wird bei der Pensionierung zu der wirtlichen Dauer der Dienstzeit hinzugerechnet: a. ein Jahr, wenn der Aufenthalt wenigstens einen Monat gedauert hat, b. ein zweites Jahr, wenn der Aufenthalt insgesamt wenigstens neun Monate gedauert hat. Waren sie an der Erfüllung dieser Bedingung infolge einer in Ostasien erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert, so soll auch in diesen Fällen Hingurechnung eines zweiten Jahres stattfinden. Die in die Jahre 1900 und 1901 fallende Dienstzeit ist, sofern diese Jahre auf Grund dieser Ordre zu erhöhtem Anlaß kommen, von der in dem Artikel 6 der Verordnung vom 9. August 1896 („Reichsgesetzblatt“ Seite 691) und Artikel 1 der Verordnung vom 23. Mai 1901 („Reichsgesetzblatt“ Seite 189) vorgeschriebenen Doppelrechnung ausgeschlossen.

### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, 13. März.**

Der regelmäßige Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimraths Dr. Schenkell konnte heute nicht stattfinden, da derselbe in der Zweiten Kammer der Landstände in Anspruch genommen war.

Zur Frühstückstafel bei den Höchsten Herrschaften erschienen Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstberg, welche gestern zum Hofkonzert von Baden hierher gekommen ist.

Gegen Abend hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Am Dienstag, den 11. d. M. empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den königlich Bayerischen Gesandten Freiherrn von der Pfordten, welcher Ihrer königlichen Hoheit im Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern das neu gestiftete Bayerische Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege mit einem sehr gütigen Schreiben Seiner königlichen Hoheit überreichte.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist das Glückwunschschreiben, welches Seine königliche Hoheit der Großherzog aus Anlaß des fünfundsiebenzigjährigen Papstjubiläums an Seine Heiligkeit den Papst gerichtet hat, am 12. d. M. durch den darum ersuchten königlich Preussischen Gesandten in feierlicher Audienz übergeben worden. Seine Heiligkeit dankte erfreut und befehlt sich die Beantwortung vor.

In einem außerordentlichen Blatt wird die Behauptung aufgestellt, daß die von dem verstorbenen Oberbaurath Hanjer bearbeiteten Pläne für die neuen Dienstgebäude der Oberrechnungskammer, des Generallandesarchivs und des Verwaltungsgerichtshofs einer völligen

Umarbeitung durch einen anderen Architekten (Professor Nabel) unterzogen worden seien und es wird die Aufmerksamkeit der Volksvertretung auf diesen Vorgang hingelenkt. Obige Behauptung entspricht den Thatfachen keineswegs. Die von Oberbaurath Hanjer vor zwei Jahren projectirten Bauten werden in allen wesentlichen Theilen so, wie dieser ausgezeichnete Techniker sie entworfen hatte, zur Ausführung kommen; eine Veränderung der vorzüglichen und von allen beteiligten Stellen gebilligten Grundrissentheilung ist eben so wenig geplant, wie eine solche in dem von ihm gewählten Charakter der Architektur (Barockstil) eintreten soll. Die nachträgliche Heranziehung des Professor Nabel zu einer Mitwirkung bei diesen Bauprojekten ist lediglich durch den Umstand veranlaßt worden, daß es Oberbaurath Hanjer infolge seiner langen und schweren Erantlung nicht mehr möglich gewesen ist, zu der Ausarbeitung der nur in Skizzen vorliegenden Pläne in dem für die Ausführung wünschenswerthen größeren Maßstabe zu schreiten und hierbei die letzte bestimmende Hand an die Durchbildung einzelner Architekturdetails anzulegen; Pläne für die umfangreichen Rückfassaden der drei Gebäude lagen ohnehin noch nicht vor. Professor Nabel hat in dankenswerther Weise sich dieser Ueberarbeitung in pietätvollster Anlehnung an die Hanjerschen Entwürfe unterzogen und die von ihm vorgezeichneten und in der Ministerial-Anstalt gutgeheißenen Veränderungen beschränkt sich im wesentlichen im Interesse besserer malerischer Gesamtwirkung, auf eine etwas andere Gruppierung einzelner Giebel, die theilweise etwas reicher, theilweise etwas einfacher gestaltet wurden; Veränderungen, die mathematisch Hanjer selber herangezogen wäre. Grundrissentheilung und Architektur ist wie bemerkt unverändert geblieben und ein Einfluß auf den Kostenaufwand haben die vorgenommenen partiellen Veränderungen nicht. Es ist daher als auffällig zu bezeichnen, daß so unbegründete Darstellungen den Weg in die Oeffentlichkeit haben finden können.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl empfing Dienstag Mittag eine Abordnung des Instrumentalvereins in Audienz. Die Vorstandsmitglieder, die Herren Rud. Paar, Hoforchesterdirektor Ernst Spieß und Rud. Goed, überbrachten dem hohen Protetor zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche des Vereins unter Ueberreichung einer von Herrn August Spieß künstlerisch ausgeführten Adresse. — Die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments brachte gestern Nachmittag Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl ein Musikständchen.

Zur Feier des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hatten sich am Festtage, wie seit einer Reihe von Jahren zahlreiche hier ansässige bayerische Offiziere, Aerzte und Beamte des Beurtheilungsamtes im „Grünen Hof“ zu einer einfachen, aber würdigen Feiester vereinigt. Auch ein Vertreter des Bezirksamtes, sowie verschiedene Kameraden preussischer Truppentheile und einige Civilgäste hatten sich eingefunden. Hauptmann d. L. Levi brachte einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. Seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten Luitpold und sein Haus feierte in eintragsvoller, formvollender Rede Hauptmann d. L. Hellmeth. An den Prinz-Regenten ging ein Glückwunschtelegramm ab. Der deutschen Kameradschaft widmete Hauptmann d. L. Wölfer warm empfundene Worte, die in ein Hoch auf das bayerische Meer ausklangen. In frohlicher Feststimmung blieben die Teilnehmer noch lange vereint.

(Stadtvorordnetenwahl.) Wie wir bereits gestern Abend kurz mittheilen konnten, hat bei den gestrigen Wahlen die Kandidatenliste der vereinigten bürgerlichen Parteien gesiegt. Von der dritten Klasse der Wahlberechtigten wurden folgende 16 Herren auf die Dauer von sechs Jahren zu Stadtvorordneten gewählt: Friedrich Appenzeller, Wäckermeister, Adolf Bäuerle, Mechaniker, Jakob Dorer, Buchbindermeister, Friedrich Eichler, Schreiner, Max Fröhlich, auf, Rechtsanwält, Franz Gärtner, Privatier, Heinrich Heib, Wiednermeister, Christian Imle, Drehermeister, Alois Jemman, Rechnungsrath, a. D., Rudolf Kuch, Werkmeister, Karl Rudi, Schreinermeister, Theodor Schaller, Schuhmacher, Georg Schwanninger, Rechnungsrath, Wilhelm Spitzmüller, Rechtsanwält, Ferdinand Stofel, Hauptlehrer, Gottfried Zinser, Architekt. Die Wahlen fanden am 14. d. M. an während 8 Tagen im Rathhaus zweiten Stock Zimmer Nr. 66 zu Jedermanns Einsicht auf. Etwaige Einprotesten oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisterrat oder dem Großherzoglichen Bezirksamte schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden. — Die auf die vorstehende Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien entfallenden Stimmen schwanken zwischen 3454 bis 3464; auf die sozialdemokratische Liste kamen 3293 bis 3313 Stimmen. Im Durchschnitt betrug demnach die Mehrheit der bürgerlichen Parteien circa 160 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug bei den letzten Stadtvorordnetenwahlen in der dritten Klasse 8700, diesmal 9112. Es machten damals im ganzen 6777. Es ist somit auch relativ eine beträchtliche Zunahme der Wahlbetheiligung zu konstatiren. — Die zweite Klasse der Wahlberechtigten wählt am Samstag, den 15. März, d. N. von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr 16 Stadtvorordnete mit sechsjähriger Amtsdauer und drei Ersatzmänner mit dreijähriger Amtsdauer. Zur Beschleunigung und demselben die Wahlergebnisse sind zwei Wahlkommissionen Reihenfolge ihrer Geschlechtsnamen zugetheilt. Das Wahllokal für beide Kommissionen ist der große Rathhausaal. Zur zweiten Klasse der Wahlberechtigten gehören diejenigen, welche für das Jahr 1901 weniger als 196 M. 51 Pf. oder mehr als 44 M. 04 Pf. Gemeindefumlagen (einschließlich Kapitalrentensteuer) zu zahlen hatten.

(Deutscher Flottenverein.) Wir werden um Veröffentlichung folgender Bekanntmachung ersucht: Es sind am 20. Februar 1902 für 5 Freistellen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ 1800 M. vorgelesen. Die Summe ist dem Deutschen Schulschiffverein überwiesen und ist dabei der Antrag ausgesprochen worden, es möge ausnahmsweise für dieses Jahr zugegeben werden, daß der Deutsche Flottenverein die Anmeldeung für diese Stellen erst Ende März einreicht, während nach den Bestimmungen der 1. März als Schlusstermin für Anmeldeungen gilt. Der Deutsche Schulschiffverein ist auf diesen Wunsch eingegangen. Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins ersucht dementsprechend diejenigen Mitglieder des Deutschen Flottenvereins, die für ihre Söhne auf eine der fünf erwähnten Freistellen Anspruch erheben, ihre Anträge schleunigst und spätestens bis zum 20. d. M. an die Präsidialgeschäftsstelle, Berlin NW. 7, Dorothienstraße 42, zu richten. Aufnahme finden in der Regel nur Knaben im Alter zwischen 14 und 19 Jahren. Als Bedingungen für die bald nach Ostern stattfindende Einstellung sind vorgeschrieben und durch Zeugnisse zu belegen: a. eine durch den vollendeten Besuch einer Volksschule erworbene oder auf einer Privat-, Bürger- oder höheren Schule erlangte mindestens gleichwertige Bildung, b. Unbescholtenheit, körperliche Tauglichkeit und Gesundheit sowie normales Geh- und Fortbewegungsvermögen. (Die Dauer der Einstellung und Annahmestellung als Schiffsjungen beträgt ein Jahr; während desselben werden Kreuzfahrten in Nord- und Ostsee, später in südlichen Gewässern gemacht. Be-

sonders tüchtige Knaben können noch weitere drei Jahre auf dem Schulschiff bleiben und sich auf den Besuch der Navigationschule vorbereiten.) Da bei Auswahl für die 5 Freistellen neben der in erster Linie stehenden Geneigtheit der Knaben auch die Verhältnisse und die Bürgschaft der Eltern entscheidend in die Wagtschale fallen, ist es nöthig, daß das Gesuch sich in diesen Beziehungen genau ausdrückt. Bescheinigung durch die Vorstehenden der Ausschüsse des Flottenvereins oder die Ortsbehörde sind erwünscht. Präsidium des Deutschen Flottenvereins. J. A. Menges.

(Joachim-Quartett.) Den reichsten Hodgenuß edelster Kunstvollendung in schönster und reiner Harmonie geboten zu haben, dieses würdig Lob durfte Joseph Joachim mit seinem exquisiten Quartett nach seinem am Dienstag im Museumsaal absolvirten Konzert voll in Anspruch nehmen. Das Ideal eines Streichquartetts, wie es die Vereinigung solcher Künstler zu verkörpern im Stande ist, wird zweifellos unübertroffen dastehen; alles was man sich an geistiger Auffassung, Technik, Tonhöflichkeit und ästhetisch harmonischer Meingtheit des Stils als Vollkommenheit denkt, hier ist es uns in glänzender Fülle geboten. Nicht allein die hohe künstlerische Bedeutung der Namen Joachim, Haliz, Witt und Hausmann machen das Quartett zum unerreichten Vorbild auf dem Gebiet der klassischen Kammermusik, vielmehr die einseitlich pulsirende Idee der Auffassung und Ausführung ließ die Künstler diesen höchsten Grad der Vollendung im Quartettspiel erziehen. — So erlangt nun auch Mozarts wunderliebliches Es-dur-Quartett aus grünendem, blühendem Leben, im süßesten Schmelz des Wohlwills. Und nun erst das prachtvolle, an Beethovens genialer Schöpferkraft gebildete A-moll-Quartett von Brahms — Joachim war bekanntlich einer der Ersten, welche die hohe Verurteilung dieses Meisters richtig erkannte, und seither auch stets mit Begeisterung für die Würdigung der Werke seines Freundes eingetreten war. — in plastischer oder Schönheit erstand das herrliche Werk vor dem Ohr des entzückten Hörers, und gewiß konnte Brahms' Größe niemals würdiger und eindringlicher zum Verständnis gebracht worden sein. Den Beschluß machte Beethovens Cis-moll-Quartett op. 131, eine der reichhaltigsten Schöpfungen aus der besten Schaffensperiode des Meisters; hier erklängen die Trefflichen in vollem Sonntagsglänze der höchsten Ehren, nicht vollendet zu gestaltende Wiedergabe der höchsten Ehren. Allen, welche solch reichem musikalischen Segen offenes Ohr, wahre Empfindung und Verständnis entgegenzubringen im Stande waren, wird dieser Abend, auf den sich die ganze biesige Musikwelt schon so lange gefreut hatte, einzig und unergänzlich bleiben. Der Veranstalter des Konzerts, Herr Hans Schmidt, der in steter Mühseligkeit uns schon so werthvolle Bekanntheiten allererter Künstler vermittelt hat, hat sich durch dieses Quartettabend neue Verdienste erworben. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wählten dem Konzerte bei.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Im Eintragsaal sprach gestern Herr Geh. Rath Professor Dr. Franz v. List über „Tollstoß als Kriminalakt“. Weitvoll und scharf definierte der berühmte Berliner Strafrechtslehrer die von der Wissenschaft international anerkannten Wesensbegriffe der Kriminalität und Strafe und schilberte dann Tollstoßs Ausübung über diese Begriffe, wie sie sich in dessen berühmten Roman „Auferstehung“ aufert. Nach einer kurzen, außerordentlich prägnanten Inhaltsangabe des Romans, in dem Tollstoß die modernen Rechtsverhältnisse einer scharfen Kritik unterzieht, verglich der Redner Tollstoßs Ansichten mit denen der bestaunten Strafrechtslehrer, und kam dabei zu dem Resultat, daß in Bezug auf die Kriminalität, so besonders in der Klassifizierung der Verbrechen zwischen Tollstoß und letzteren eine auffallende Uebereinstimmung besteht. Nur in seiner Auffassung über die Berechtigung der Strafe, für die er keinen Rechtsgrund angibt, weicht Tollstoß vollständig ab. Den Zweck der Strafe: Beförderung, Abänderung und Ausbesserung (Umständlichmachung) des Verbrechers erkennt Tollstoß nur in den beiden letzten Punkten an. Er hält es aber für unangenehm, daß ein Mensch gegen den andern Gewalt und Zwang anwendet, er hält sich an das Wort: „Nicht mit, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“. Das ist eine große Auffassung, aber eine durchaus utopische, die mit der nothwendigen Aufrechterhaltung der Rechtsordnung völlig unvereinbar sei. Es war ein hochinteressanter Vortrag, der von dem zahlreichen Publikum mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit dankbarem Beifall aufgenommen wurde.

(Naturwissenschaftlicher Verein.) In der nächsten Sitzung, morgen Freitag, den 14. März, Abends halb 9 Uhr im kleinen Saale des Museums hält Herr Professor Dr. Wie einen Vortrag über die „Electrolithe der Luft“.

(Weingartner-Vain-Konzert.) Als Programmänderung wird uns mitgetheilt, daß anstatt Mozarts Jupitersymphonie die Haydn Militäre-Symphonie bei dem morgen in der großen Festhalle stattfindenden Konzert aufgeführt wird.

(Allgemeiner Deutscher Sprachverein.) Wie uns der Zweigverein Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins mittheilt, wird auf sein Eruchen Herr Dr. F. Kluge, ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Freiburg, am Montag, den 17. März, Abends halb 9 Uhr im großen Rathhaussaale einen Vortrag über Goethes Sprache halten, zu dem Jedermann freien Zutritt hat.

(Allgemeine Volks-Bibliothek.) Vom 17. Februar bis 2. März 1902 wurden an 1411 Besucher 1830 Bände ausgeliehen.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein in der Rudolfstraße wohnhafter Student hat sich gestern Abend 5 Uhr in selbstmörderischer Absicht einen Selbstverleib in den Kopf gebracht. Derselbe wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

(Freiburg i. B., 11. März.) Hier hat sich ein Comité zur Errichtung eines Grabdenkmals für Geh. Hofrath Professor Dr. Franz Xaver Kraus gebildet. In dem erlassenen Aufruf heißt es u. a.: Seine königliche Hoheit der Großherzog selbst sicherte eingedenk der persönlich warmen Hochschätzung, die er dem Lebenden allezeit bewies, dem pietätvollen Vorhaben eines mit vereinten Kräften zu errichtenden Grabdenkmals huldreich seine Theilnahme zu. Und so ergiebt denn an zahlreiche Bereitwillige nach und fern mit Zuersticht der gemeinliche Aufruf, den Dank, den jeder Einzelne persönlich oder literarisch dem Wesen und Wirken des Entschlafenen schuldig geworden, durch angemessene Spende zu betheiligen. Es wird gebeten, die Beiträge bis spätestens zum 1. Juni an die Akademische Quästur der Universität Freiburg im Breisgau einzusenden.

(Freiburg, 12. März.) Der Gemeindevorstand lag für das Jahr 1902 beziffert die Gesamteinnahmen zu 5 573 268 M., die Einnahmen zu 4 663 503 M., so daß durch Umlagen 909 766 M. zu decken sind. Die Umlage wird 40 Pf. vom 100 M., d. h. die gleiche wie im Vorjahre, bleiben. — Am Sonntag Abend fand im Kornhaussaale ein stark besuchtes Fest der Feihsberfamlung statt, in welcher die Alkoholfolge von drei berufenen Rednern eingehend beleuchtet und die Verurtheilung dargelegt wurden, die der übermäßige Alkoholgenuß in unsemem sozialen und wirtschaftlichen Leben anrichte. Geh. Medner waren Geistlicher Rath Dr. Berthmann, Geh. Rath Professor Dr. Bäumer und Fabrikinspektor Dr. Fuchs. Angesichts der bedenklichen Störungen, die der Alkoholgenuß im menschlichen Körper hervorruft, die oft bis zum

Bahnstufen führen, erklärte Geh. Rath Bäumer die Verze für berufen, ihre warnende Stimme zu erheben, da gerade sie es seien, die aus ihrer Tätigkeit die schlimmsten Beobachtungen zu machen in der Lage sind. Ganz besonders an die Studierenden richtete der berühmte Minister eindringliche Mahnworte, da leider noch immer bei ihren Gelagen der verderbliche „Kneipcomment“ herrsche, der so manchem jungen Manne zum Verderben geworden sei.

**Billingen, 10. März.** Der hiesige Bürgerausschuss genehmigte für den Bau einer Wasserleitung für die zu hiesiger Stadt gehörenden Höfe Nordstetten den Betrag von 35 000 M. Die Leitung erfolgt nicht von der hiesigen städtischen Wasserleitung, sondern von den Quellen aus, welche die Gemeinde Mönchweiler mit Wasser versorgen. Dabei wird teilweise der Abstrom der Mönchweiler Leitung benutzt; von Mönchweiler bis Nordstetten wird eine neue Leitung gelegt. Die Höfe Nordstetten liegen sehr hoch und haben in trockenen Jahren jeweils Wassermangel. Die Wasserleitung wird deshalb eine große Wohlthat für dieselben sein. — Die Kreisversammlung des Kreises Billingen findet am 3. und 4. April statt.

**Konstanz, 9. März.** Zu den schon seit längerer Zeit bestehenden Kriegen für Männer und für „alte Herren“, hat der hiesige Turnverein dieser Tage noch eine Frauenriege hinzugefügt, für welche sich gegen 60 Damen (Frauen und Jungfrauen) gemeldet haben. Die Übungen beginnen morgen und werden in zwei Abteilungen unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Gaffert je einmal wöchentlich in der Turnhalle der Mädchenvolksschule abgehalten.

### Badischer Landtag.

#### 50. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer vom Donnerstag, den 13. März 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Präsident G ö n n e r eröffnet 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Sitzung. In der Fortsetzung der Debatte des Ministeriums des Innern behandelt Abg. Dr. S e i m b u r g e r die Stellung seiner Partei zur Wahlrechtsfrage und zu dem neuen Ministerium des Innern. Abg. D r e e s b a c h erklärt, dem neuen Minister kein allzu großes Vertrauen entgegenbringen zu können. Abg. W i t t u m wünscht, daß die Regierung im Bundesrat für eine Abschaffung des zweifachen Inzestverbotes eintrete und erklärt sich als entschiedener Gegner des jetzigen indirekten Wahlverfahrens. Die Abgg. L i u m m e l, E d e r und O b f i r c h e r bringen eine Anzahl Spezialwünsche vor. Abg. O b f i r c h e r spricht sich weiter über die Frage der politischen Stellungnahme der Verwaltungsbeamten und die Wahlrechtsfrage aus. Die nationallib. Partei mißt es ablehnen, von der ihr durch den Herrn Minister angebotenen Frist, sich zu befinden, Gebrauch zu machen.

Abg. K i s t bringt eine Reihe von technischen Fragen zur Sprache und trägt Wünsche einiger Beamtenklassen auf Besserstellung vor.

Präsident des Ministeriums Geh. Rath Dr. S c h e n k e l geht nochmals auf die Wahlrechtsfrage ein und erwidert in längerer Ausführung den Vorrednern.

Schluß der Sitzung 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

#### Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

(Telegramm.)

**New-York, 13. März.** Seine Majestät Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten Roosevelt folgendes Telegramm:

„Ich da mein Bruder die gastliche Gastade Amerikas verlassen, empfinde ich es als angenehme Pflicht, Ihnen auszusprechen, wie tief dankbar ich und das ganze deutsche Volk sind, für den Glanz der Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Aufnahme, welche dem Prinzen von allen Kreisen des amerikanischen Volkes bereitet wurde. Meine ausgestreckte Hand wurde von Ihnen mit festem männlichem und freundschaftlichem Griffen erfaßt. Möge der Himmel unsere Beziehungen mit Frieden und Wohlwollen zwischen den beiden großen Nationen segnen. Meine besten Empfehlungen und Wünsche an Alice Roosevelt.“

Präsident Roosevelt antwortete:

„Der Besuch Ihres Bruders in unserem Lande trug viel dazu bei, die Tiefe der freundschaftlichen Gefinnungen zu erweisen, welche zwischen den beiden Nationen besteht und zwar in jeder Beziehung außerordentlich glücklich. Ich hoffe, daß Sie mir gestatten, Ihnen zu der bewundernswürdigen Art und Weise Glück zu wünschen, in welcher er sich gezeigt und echte herzliche Sympathie und Hochachtung aller sich erworben hat. Wir haben ihn um seiner eigenen Person willen willkommen geheißen, aber noch herzlicher als Ihren Vertreter und des mächtigen deutschen Volkes. Ich danke Ihnen namens des amerikanischen Volkes für das, was sie gethan. Ich danke Ihnen außerdem persönlich für die hübsche Weise, in der sich Ihre Courtoisie geäußert hat.“

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wilhelmshaven, 13. März.** Das Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist gestern Nachmittag unter dem Salut der Geschütze in Begleitung des Kreuzers „Gela“ und zweier Torpedoboote nach Helgoland in See gegangen.

**Helgoland, 13. März.** Seine Majestät der Kaiser hat die Landung an der Düne, sowie den beabsichtigten Besuch der Insel überhaupt wegen des starken Südwestwindes und schweren Seeganges aufgegeben. Die Schiffe werden, nachdem sie Helgoland umkreist, den Kurs nach der Weier nehmen.

**Blon, 13. März.** Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern hier eingetroffen.

**Sonderburg, 13. März.** Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 8. d. M. stattgehabten Reichstags- und Provinzialwahl im ersten Wahlkreis von Schleswig-Holstein wurden im ganzen 119 Stimmen abgegeben. Davon

entfielen auf Redakteur Jessen-Flensburg (Däne) 10 058, auf Pastor Jacobson-Scherrebek (nat. lib.) 4539 Stimmen. Jessen ist somit gewählt.

**München, 13. März.** Der 81. Geburtstag seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten ist gestern im ganzen Lande gefeiert worden. Vormittags fanden, wie alljährlich, Festgottesdienste statt. Mittags nahm der Prinz-Regent die Parade über die Garnisonen ab, wobei auch die Veteranenvereine Aufstellung genommen hatten. Der Prinz-Regent wurde sowohl, während er die Front der Veteranenvereine abschritt, als auch bei der Heimkehr nach dem Vorbeimarsch der Truppen mit stürmischen Ovationen begrüßt. Unter den zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegrammen befanden sich solche von seiner Majestät dem Kaiser, den deutschen Bundesfürsten und dem Reichskanzler.

**Berlin, 12. März.** Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht das Uebereinkommen der Reichspostverwaltung mit der württembergischen Postverwaltung über die Einheitsmarke, welches am 1. April in Kraft tritt. Die Selbständigkeit der württembergischen Postverwaltung bleibt erhalten. Der Anteil Württembergs an den Einnahmen wird berechnet, indem die Einnahme Württembergs aus dem Verkauf der Wertzeichen vom Jahre 1899 zu Grunde gelegt, und jährlich der Prozentsatz zugechlagen wird, um den die württembergischen Wertzeichen-Einnahmen in den 1899 vorangegangenen drei Rechnungsjahren durchschnittlich gewachsen sind. Württemberg kann während der ersten fünf Jahre verlangen, daß eventuell sein Jahresanteil nach dem Verhältnis der beiderseitigen Einnahmen in 1899 berechnet wird. Nach dem Ablauf der fünf Jahre muß Württemberg sich entscheiden, welche Berechnungsart künftig maßgebend sein soll. Die Herstellung der neuen Marken erfolgt in der Reichsdruckerei. Da die früheren württembergischen Wertzeichen billiger hergestellt wurden, erhält Württemberg jährlich 30 000 M. vergütet. Die besonderen Wertzeichen Württembergs für den amtlichen und Bezirksverkehr werden für Rechnung Württembergs beibehalten. Das Uebereinkommen ist bis 31. März 1906 un kündbar, von da an steht jeder Verwaltung ein einjähriges Kündigungsrecht zu.

**Darmstadt, 13. März.** Prinzessin Elisabeth, die Tochter seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, reiste gestern Abend nach der Riviera ab.

**Darmstadt, 13. März.** Die Erste Kammer tritt am 24. März zusammen.

**Luzern, 13. März.** Seine königliche Hoheit der deutsche Kronprinz ist gestern Nachmittag, von Basel kommend, hier eingetroffen.

**Wien, 12. März.** Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Gebührenfreiheit für die Wiener 285 Millionen Anleihe an. Auf Antrag Kadreins beschloß das Haus die dringliche sofortige Verhandlung des Budgetprovisatoriums.

**Budapest, 12. März.** In Beantwortung der Interpellation des Abg. Reji (Katholiken) betreffend die Abschaffung der deutschen Sprache als Lehrsprache in den Elementar- und Mittelschulen, die Schulbehörde von 13 Bezirken der Hauptstadt hätten sich gegen den deutschen Unterricht in den Elementar- und Mittelschulen ausgesprochen. Der Minister fügt hinzu, er könne nicht dagegen einwenden, wenn der Magistrat die Abschaffung des Deutschen beschliesse, weil der Unterricht im Deutschen in den Elementar- und Mittelschulen kein obligatorischer Unterrichtsgegenstand sei. Er könne nur dafür sorgen, daß der Unterricht im Deutschen, von dessen Nützlichkeit und Notwendigkeit er überzeugt sei, dort mit Erfolg gehandhabt werde, wo dies gesetzlich vorgeschrieben sei, nämlich in den Bürger- und anderen Mittelschulen. (Allgemeine Zustimmung.) Die Antwort des Ministers wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

**Paris, 12. März.** Im Elysee fand gestern ein Ministerrat statt, an dem der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nicht teilnahm, da er noch leidend ist. Präsident Loubet theilte den Brief seiner Majestät des Kaisers von Rußland mit, in dem ihn der Kaiser einladet, nach Rußland zu kommen. Die Reise wird in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden.

**Paris, 12. März.** Vizeadmiral Marechal ist zum Geschwaderchef im äußersten Osten ernannt.

**Stockholm, 12. März.** Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Ausdehnung des politischen Stimmrechts. Hiernach soll jeder, der das 25. Lebensjahr erreicht hat, das kommunale Stimmrecht haben, ausgenommen diejenigen, welche staatliche oder kommunale Steuern in den letzten zwei Jahren nicht bezahlt haben, sowie Wehrpflichtige vor Ablauf der Dienstzeit. Verheiratete Personen und solche über 40 Jahre sollen zwei Stimmen haben.

**Rom, 12. März.** Die Blätter veröffentlichten Telegramme aus Neapel, welche belagen, daß infolge der Ergebnisse der Untersuchung gegen die städtische Verwaltung Neapels die Anklagebeamten den früheren Deputierten Casale, den früheren Bürgermeister von Neapel, Summone, den früheren Runggabbeuten Minolfi Dejana, den Direktor der Tramway-Bahnen, und andere dem Strafgericht überwiefen hat.

**Rom, 12. März.** Die Kammer setzte die Beratung über die Erklärung der Regierung fort. Fabri, Riccio und Vincenzo sprachen sich gegen die Politik der Regierung aus, Imperiale zu Gunsten derselben. Verio begründete die von ihm eingebrachte Tagesordnung, welche dem Ministerium Vertrauen ausdrückt. Nachdem noch Pellegrini für die Tagesordnung gesprochen hatte, wird die Sitzung aufgehoben.

**London, 12. März.** Auf Anraten des Ministerpräsidenten ließ seine Majestät der König dem Lordleutnant von Irland mitteilen, daß der geplante Besuch des Königs in Irland in diesem Jahre nicht stattfinden könne.

**London, 12. März.** In einer Besprechung der getriggen Erklärungen des Staatssekretärs v. Nichthofen im preussischen Abgeordnetenhaus sagte der „Daily Telegraph“: Das ganze englische Volk habe das Verlangen, sich erkennen zu lassen für die Worte, die v. Nichthofen sprach. Den Interessen beider Länder könne schwerlich ein größerer Dienst geleistet werden. „Daily Chronicle“ sagt: Der vom Staatssekretär v. Nichthofen angeführte Ton sei ein Gewinn für die internationale Courtoisie. „Standard“ sagt: Alle Klassen der Bevölkerung Englands würden die Worte des Staatssekretärs v. Nichthofen zu würdigen wissen und froh sein bei dem Gedanken, daß der Staatssekretär die Meinung der gebildeten Deutschen repräsentiert.

**Madrid, 12. März.** Ministerpräsident Sagasta hatte heute eine Unterredung mit ihrer Majestät der Königin Regentin, in der beschloffen wurde, daß unter dem Vorsitz Sagastas morgen ein Ministerrat stattfinden soll, um den Nachfolger des Finanzministers zu bestimmen. Außerdem soll auch das Ministerium des Innern anderweitig besetzt werden.

**Washington, 12. März.** Das Repräsentantenhaus nahm die Hepburn-Bill betreffend den Isthmuskanal an. — Der Einwanderungsausschuss des Senats beschloß, die Bill betreffend den Ausschluß der Chinesen von der Einwanderung zu befürworten.

**Heilbronn, 12. März.** Es heißt, Dewet und Steijn überschritten vor zwei Tagen die Hauptbahnhalle fünf Meilen nördlich von Wolbeoek, auf dem Marsche nach Westen.

### Verschiedenes.

**Königsberg, 13. März.** (Telegr.) Hier herrschte heute Früh eine Temperatur von Minus 14 Grad Reaumur.

**Berlin, 13. März.** (Telegr.) Der Militärchriftsteller Friz König ist in Halberstadt gestorben.

**Köln, 13. März.** (Telegr.) In der Angelegenheit der Verbreitung angeblicher Neußerungen seiner Majestät des Kaisers über Duell durch die „Potsdamer Zeitung“, wegen deren das Generalcommando des Gardekorps gegen Geh. Rechnungsrath Steinbach, den früheren verantwortlichen Redakteur der genannten Zeitung, Groll, und den Verleger der Zeitung, Stein, auf Grund des Paragraphen 186 des Strafgesetzbuchs (Behauptung nicht nachweislich wahrer Thatsachen) Strafantrag stellte, fand gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts Verhandlung statt. Groll und Stein wurden wegen öffentlicher Beleidigung ersterer zu zwei Monaten Gefängnis, letzterer zu 500 M. Geldstrafe, und Steinbach wegen Beleidigung zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Den Leutnants Goppel und Kessel, auf die sich die angeblichen Neußerungen des Kaisers bezogen hatten, wurde Publikationsbefugnis in der „Potsdamer Zeitung“ und dem „Potsdamer Intelligenzblatt“ zugesprochen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Kommandeur des ersten Garde-Regiments z. B. als Zeuge, daß die angeblichen Neußerungen des Kaisers nicht gefallen seien.

**Leipzig, 13. März.** (Telegr.) Die „Internationale Schulforschungs“ meldet: Die Regierung von Mexiko beschloß, in sämtlichen höheren Lehranstalten ab 1. Januar 1903 die deutsche Sprache neben der englischen als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einzuführen.

**Kopenhagen, 13. März.** (Telegr.) Bei der Abfahrt des neuen Auswandererschiffes „Oskar II.“ gestern Abend sollten 7 von Bord desertritte Geizer wieder von der Polizei zurückgebracht werden. Die Vollmenge am Landungsplatz griff die Polizei mit Säcken und Steinen an und verwundete einen Polizeioffizier. Endlich gelang es der Wache, die Menge zu zerstreuen. Das Schiff konnte rechtzeitig abfahren, da für die desertrittenen Geizer sofort Ersatz geschafft worden war.

**St. Petersburg, 13. März.** Wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, ist im Befinden des Dolzoi's plötzlich eine Verschlimmerung eingetreten. In der vorletzten Nacht schlief der Kranke fast gar nicht. Der Puls ist stets sehr schwach und sehr öfters aus.

**New-York, 13. März.** (Telegr.) Der Dampfer „Providence“, der auf dem Mississippi regelmäßige Fahrten macht, ist gestern Früh während einer Boe, als er in See fuhr gesunken. 20 Personen, darunter 2 Passagiere sind ertrunken.

**Chicago, 13. März.** (Telegr.) Die Auslieferung Terlendens ist verfügt worden.

#### Stand der Badischen Bank

am 7. März 1902.

Aktiva.	
Metallbestand	4 296 355 M. 90 Pf.
Reichskassenscheine	39 300 „ „
Noten anderer Banken	459 800 „ „
Wechselbestand	12 653 053 „ 31 „
Lombardforderungen	15 531 195 „ „
Effekten	236 653 „ 70 „
Sonstige Aktiva	3 723 612 „ 91 „
	36 939 970 M. 82 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 959 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	12 391 900 „ „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 886 065 „ 76 „
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	702 897 „ 98 „
	36 939 970 M. 82 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 908 076 M. 18 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 14. März. Abh. B. 44. Ab.-Vorst. (Kleine Preise). „König Richard III.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, überf. von Schlegel, Uebersetzung von Wolfmann, die zur Handlung gehörige Musik von J. Strauß. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 15. März. Abh. B. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). „Martha oder der Markt von Richmond“, Oper in 4 Akten von W. Friedrich, Musik von Flotow. Lady: Elisabeth Suchanek vom Stadttheater in Elberfeld als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

#### Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 13. März 1902.

Wie am Vortag bedeckt Centraleuropa ein barometrisches Maximum mit Barometerständen von über 771 mm, während nordwestlich von Schottland eine Depression lagert. In Deutschland ist das Wetter kalt, ruhig und meist heiter. Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchte in mm	Rel. Feuchte in %	Wind	Wetter
12. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.5	2.8	3.5	62	NE	heiter
13. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.9	-0.2	3.2	70	„	„
13. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	755.4	10.2	2.2	24	„	„

Höchste Temperatur am 12. März: 9.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6. Niederschlagsmenge des 12. März: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. März: 3.80 m, gefallen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzinger, Karlsruhe.

Man lasse sich durch nichts beirren, Eiermann's Backpulver ist und bleibt laut Urtheil ersterchem. Autoritäten das Beste.

gierung  
Gemeinheit  
das dritte  
steigende

ist, da sie  
ern erhalte.

298 gegen

tion unter-  
von sechs  
100 Francs  
in zwei bis  
mission  
Abstimmung  
ngser-

Kammer, die  
8 Jahre zu  
hre Partei-  
sozialistische  
Es sei nun  
n nicht zu  
achtung aus-  
brige Man-  
Die konser-  
schluß als  
zu fügen.  
elege keine  
und repu-  
gerung eine  
eine tiefere  
ren Regimes  
ren werde.  
schluß, der  
noch dem  
s für sicher,

des Ver-  
im Jahre  
riahre. Im  
1899 auf  
ahr brachte  
wanderern,  
ersonen auf  
die Zahl  
Jahre nur  
hat. Die-  
der letzten  
ritische  
Ritterland  
betrug im  
ist zu be-  
nderungs-  
neht hat,  
rlandische  
bevorzugte  
Sta-  
und etwa  
n. Unter  
theil der  
1901 auf  
endigung  
ung der  
Aus die-  
Jahre für  
ziehungs-

März.

schalls  
nerals  
treffende  
ichtigstel-  
en. Das  
n Vorst  
konstanti-  
die Zuad  
welche in  
uft des  
festungs-  
e, einem  
). Di-  
stand des  
wurde  
berannt.

